

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 41

Artikel: Das "rothe Gespenst"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das „rothe Gespenst“.

(Frei nach Umland.)

Es machten drei Kaiser wohl einen Bund,
Damit man die Freiheit vertreiben kunt.
Sie grübelten darob dann wohl her und hin,
Um zu finden die richtige Medizin.

Wilhelm: Ich stecke d'rum J eden in die Montur,
Der da zeigt von Freisinn nur eine Spur.

Joseph: Und ich, ich erhalt' durch der Pfaffen Macht
Im Lande die völli gste Geistesnacht.

Alexander: Wo immer ich etwas von Freiheit seh',
Das vergabe ich sicher in Eis und Schnee.

So saßen die Drei in bestem Bemüh'n,
Als plötzlich das „rothe Gespenst“ erschien.

Der Freiheit Sonne in ihrer Pracht
Hat mit einem Strahle den Bund verkracht!
Husch, husch! Piff pass! Trara!

Neueste Depeschen vom Kriegsschauplatz.

Aus Asien. (Privatim.) Die Russen gaben den großen Janilar bekanntlich auf, weil dort kein Wasser vorhanden sei. Wie wir jetzt aus bestunterrichteter Quelle vernehmen, ist an diesem Tage das Wasser — Essig gewesen.

Petersburg, 12. Oktober. (Offiziell.) Das Hauptquartier wurde aus Gesundheitsrücksichten abermals zurückverlegt. Es ist somit Aussicht vorhanden, daß unsere siegreichen Truppen sich bald wieder nach der Heimat durchgeschlagen haben.

Bulgarien. (Unterwegs.) Die Garde ist hier angekommen. Sie stirbt, doch Plewna ergibt sich nicht.

Siebenbürgen. (Per Extra-Exzeler.) Die Polizei verhaftete einen türkischen Fez und ein Paar russische Kanonenstiefel. Das Kriegesgericht soll entscheiden, wer diese Kriegskontrebande in den Dreikaiserbund eingeschmuggelt hat.

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und finde es ganz correet,
Daß jetzt Lessin's Regierung
Die Radikalen in's Käfig steckt.

Was brauchen die zu maulen
Und nicht zufrieden zu sein,
Es gilt ja aller Orten:
Der Bürger muß ruhig sein!

Da braucht es keine Verfassung
Und braucht's auch keinen Bund,
Denn bei gefährlichen Dingen
Sind alle Gesetze — Schund.



Sprachwidrige Wortverbindungen.

Auf den Telegraphenbureau kommen seit der neuen Ordnung häufig Streitigkeiten zwischen den Angestellten und dem Publikum vor und zwar nicht etwa wegen der Taxe, sondern gewöhnlich wegen den „sprachwidrigen“ Wortverbindungen.

Um nun unserm verehrlichen Publikum etwas an die Hand zu gehen, haben wir folgende Zusammenstellung derjenigen Wörter gemacht, welche auf den Telegraphenbureau nicht vorkommen und als sprachwidrig bezeichnet werden. Es sind dieß:

Fleiß — weil abgekürzt aus: er, sie u. ist sehr emsig.

Artigkeit — das zu viele Wörter in sich schließt.

Schnelligkeit — kommt selten vor und ist gewöhnlich nur eine Umschreibung von: mit Eile.

Freundlichkeit — Zusammenzug der Wörter: Weniger pagig, als sonst.

Prompt — irrig gebildet aus: auf der Stelle.

Fehlerfrei — aus: zu viel verlangt.

Leserlich — gewöhnlich gesetzt für: Besser schreiben. (Fortf. folgt.)

Die Sprachkundigen des „Rebelpaltes“.

Steckbrief.

Der unentdeckte Kassendieb der Nordostbahn wird noch immer gesucht. Es kann ein Einzelner den Diebstahl begangen haben, auch kann es eine Gesellschaft gewesen sein, vielleicht sogar eine Aktiengesellschaft. Personen, welche über plötzlich gebedete Defizite bei Kassen von Einzelnen oder Gesellschaften Nachricht geben können, so daß die Ueberzeugung entsteht, das Verbrechen sei von keinem gewöhnlichen Diebe ausgeführt, bittet der unterzeichnete Staatsanwalt um gefällige Mittheilung, damit er das eingeleitete Verfahren einstellen und die Akten deponiren kann.

Signalement.

War es ein gewöhnlicher Dieb, so war derselbe muthmaßlich mit einer zerrissenen Hose, baumwollener Weste, defekten Stiefeln und einem Bunde Nachschlüssel bekleidet. Als besonderes Kennzeichen dürfte ein auffällig großer Schnappack dienen.

War es hingegen eine Gesellschaft, welche dieß Verbrechen beging, so dürfte dieselbe kenntlich sein an untadelhaften Cylindern, Glagehandschuhen, feinstem Gesellschafts-Anzuge, großen goldenen Uhrketten u. Als besondere Kennzeichen dürfte „Furchtlosigkeit vor der Polizei“ gelten.

Gegeben Zürich, Ende der Sommer-Diebstahls-Saison 1877.

Der Staatsanwalt des „Rebelpaltes“.



Frau Stadtrichter. Was mached Si für e bitrüeb'ts G'sicht, Herr Jenß?
Herr Jenß. Oh, verehrliite Frau Stadtrichteri, s'ist mer gester e schulis Unglück bigegnet.

Frau Stadtrichter. Ach bitti, was au?

Herr Jenß. Ja, dänked Si nu, mi's schön Rob hed 'Vendliite obe es Bei broche!

Frau Stadtrichter. s'wird doch au nüd si, aber wie au?

Herr Jenß. Hä, mer häd g'wümmet und schyn'ts icht es Beeri i d'Straß abe g'rugelet; mi's Judzäli stahd druj, s'Beeri dreheti und — s'Unglück icht da!

Briefkasten der Redaktion.



L. S. i. F. Ob gerade das, was Sie verlangen, erhältlich ist, wissen wir nicht; aber jedenfalls werden Sie für benannten Zweck eine große und schöne Auswahl von Modellen in dem renommirten, Bildhaueratelier von Louis Wethli in Göttingen finden; auch guter technischer Ausführung dürfen Sie verahndt sein. — R. i. Bl. Vielen Dank für frdl. Erinnerung; allein den Vorschlag müssen wir ablehnen, da uns bereits andere ähnliche Einsendungen vorliegen, welche auch den „Rebelpaltes“ als solches Mittel empfehlen. Verbält sich die Sache in Wirklichkeit so, wie man sagt, dann werden die beiden Blätter ohne weitere Reklame schon ihren Weg machen. Gruß. — B. i. B. Wir wollen sehen, wie sich die Sache verwerthen läßt. Für diesmal zu spät eingetroffen. —

R. i. W. In Bern herrscht gegenwärtig große Freude, da wegen Feuerwasche das Steuerbureau geschlossen ist. Man hofft durch eine Petition den vollständigen Schluß dieser Bureau überhaupt durchzusetzen, da ja ohne dieß Niemand gerne hingehet. — S. i. M. Dank für die Räthsel, welche gelegentlich verwendet werden sollen. — Unleserlicher. Machen Sie den Versuch; die Aufnahme können wir nicht garantiren, obgleich wir Ihrer Meinung sind. — An das Uebrige soll gedacht werden. Momentan nichts zu finden. — Crispi ist zu breit. — P. S. i. C. Dank; mehr wäre besser. Schon eingefroren? — W. i. R. Gruß und Dank. — Stichelhuber. Viellecht. — ? i. Z. Im „Zürcher Tagblatt“ werden gesucht: „Eine oder zwei Wöchnerinnen“. Wozu, sagt die Expedition dieses Blattes nicht. — Cib. Viellecht acceptiren wir noch Nr. 1; Nr. 2 etwas — zu wahr und Nr. 3 — schon einmal ähnlich gebraucht. — Uebrigens besten Dank. Wo bleibt die Adresse oder soll es gehen wie gewöhnlich? Gruß an die Tafelrunde.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.